

Dr. Jakub Šimek

Universität Heidelberg
Germanistisches Seminar
Hauptstraße 207-209
D-69117 Heidelberg
+49-(0)6221-543217

jakub.simek@gs.uni-heidelberg.de

Christoph Forster

datalino. Forster, Fabian, Krumnow PartG
Martin-Luther-Straße 120
D-10825 Berlin
+49-(0)30-78893232

forster@datalino.de



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

DHd-Tagung 2015

Von Daten zu Erkenntnissen: Digitale Geisteswissenschaften als
Mittler zwischen Information und Interpretation

Kodierung, Analyse und Visualisierung mittelalterlicher Kodexstrukturen im editorischen Kontext

Posterpräsentation – Abstract

Für die Beschreibung der Lagen- und Blattstruktur mittelalterlicher Kodizes wird in gängigen Handschriftenbeschreibungen meist die Chroust'sche Lagenformel verwendet. Diese zeigt durch römische Buchstaben die Anzahl der Doppelblätter in einer Lage an, während hochgestellte Ziffern auf die Blattzählung verweisen. Bei Wiederholung gleichartiger Lagen in einem Kodex wird die Art dieser Lagen zusammen mit deren Anzahl nur einmal angegeben. Fehlende Blätter werden nur durch Minuszeichen, eingefügte durch Pluszeichen und deren Anzahl bei einer Lage angedeutet, ohne dass normalerweise eine genaue Zuordnung zum konkreten Doppelblatt möglich wäre. Die TEI sieht für den Inhalt des Elements `<collation>` keine genauere Spezifizierung vor.

Eine Schwäche derartiger Beschreibungen ist, dass sie einerseits nicht ohne Weiteres maschinenlesbar und eindeutig genug sind, um mit digitalen Faksimiles verknüpft zu werden, und dass sie andererseits von den meisten Benutzern gedruckter und digitaler Ausgaben kaum wahrgenommen werden. Dabei ist die physische Lagen- und Blattstruktur gerade bei individuell hergestellten Buchartefakten wie mittelalterlichen Kodizes häufig wesentlich für das Verständnis der Textgestaltung und -überlieferung sowie der Seitenarrangements. So sind etwa Textlücken in einer Abschrift potenziell auf fehlende Blätter in der Lagenmitte der Vorlage zurückzuführen oder Texterweiterungen mit verfügbarem Freiraum am Ende einer Lage erklärbar.

Die Perzeption der Zusammenhänge zwischen Lagen- und Blattstrukturen einerseits und dem Text andererseits ist für den Benutzer herkömmlicher Ausgaben kaum möglich, selbst wenn einer Edition eine Beschreibung des texttragenden Artefakts beigelegt ist. Bei der Textlektüre sind Informationen dieser Art in herkömmlichen Ausgaben nicht direkt verfügbar. Selbst dort, wo bisher versucht wurde, Lagenstrukturen als Begleitfunktion eines digitalen Faksimiles zu visualisieren (›Canterbury Tales Project‹, ›Parzival-Projekt‹),

wurden lediglich statische Lagenskizzen mit Einzelseiten verknüpft, sodass weder ein analytischer Zugriff noch eine dynamische Navigation und Visualisierung möglich waren.

Unser Ansatz, der im Zusammenhang mit der zur Zeit entstehenden Plattform ›Welscher Gast digital‹ (einem Kooperationsprojekt des Sonderforschungsbereichs 933 ›Materiale Textkulturen‹ und der Universitätsbibliothek Heidelberg) entwickelt wird, setzt bei der TEI-konformen Kodierung der physischen Lagen- und Blattstrukturen mittelalterlicher Handschriften des ›Welschen Gastes‹ an, die direkt im Code der Texttranskription notiert werden. Dadurch werden Abfragen möglich über die Zusammenhänge zwischen hierarchischen Strukturen des Werkes (Bücher, Kapitel, Verspaare, Verse) und materiellen Strukturen des texttragenden Artefakts. Bei der Kodierung arbeiten wir mit mehreren Typen der `<surfaceGrp>`-Elemente (`binding`, `gathering`, `bifolium`, `leaf`), die durch ihre Schachtelung die physische Zusammensetzung der Kodizes abbilden. Eventuelle Defekte (fehlende Blätter) und Ergänzungen (eingeklebte oder eingenähte Zusatzblätter) werden an entsprechenden Elementen durch Attribute und fehlende bzw. zusätzliche Knoten direkt realisiert, womit die Lagenzusammensetzung präzise beschrieben ist.

Auf der Basis dieser Kodierung (und einer aus Performanzgründen daraus generierten relationalen Struktur) entwickeln wir eine visuelle SVG-Schnittstelle, die dem Benutzer des digitalen Faksimiles eine Navigation durch die physischen Kodexstrukturen und einen davon ausgehenden Zugang zu Text und Bild ermöglicht. Der Benutzer kann dadurch eine konkrete Lage ansteuern und darin schematisch blättern.

An den Eckpunkten der physischen Struktur (Seitenumbrüche, Blattwechsel, Lagengrenzen) wird zudem das Zusammenfallen oder die Überlappung mit feinkörnigen hierarchischen Strukturen des Werkes (Vers- und Doppelversgrenzen) durch farbig differenzierte Symbole angezeigt. Schließlich visualisieren parallel mit der Lagenanzeige verlaufende Farbleisten Übereinstimmungen und Unterschiede der materiellen Einheiten des Buches und der ideellen Makrostrukturen des Werkes.

Anstelle einer separaten Beschreibung befolgt unser Ansatz die Maxime einer in die digitale Edition integrierten Veranschaulichung. Damit stehen nicht nur die abgelegten Daten der wissenschaftlichen Analyse zur Verfügung, sondern die Visualisierungen an sich erschließen neue Perspektiven auf das physische ›Gewordensein‹ und die zugrundeliegende Planung der Kodizes. Auf diese Weise vermitteln die Darstellungen nicht nur die Datenbasis, sondern sind – ganz im Sinne der digitalen Geisteswissenschaften – ihrerseits eigenständige Impulsgeber für neue Interpretationen, die wiederum zum Ausgangspunkt neuer Fragestellungen werden können.